

**Mitteilungsblatt**  
**der Bezirksgruppe Bad Bergzabern**  
**des Historischen Vereins der Pfalz e.V.**  
**13/2026**



**Inhalt:**

Peter Körner: 150 Jahre Verschönerungsverein Bergzabern

Andreas Imhoff: Bergzabern im Jahr 1861

Simone Neusüß: Ein Besuch im Archiv der Verbandsgemeinde

Aus der Bezirksgruppe

Hrsg. von der Bezirksgruppe Bad Bergzabern des Historischen Vereins der Pfalz e.V.

Redaktion: Andreas Imhoff

Bad Bergzabern 2026

2

## **Vorwort**

Seit ihrer Gründung im Jahr 1976 hat die Bezirksgruppe Bad Bergzabern des Historischen Vereins der Pfalz zwölf „Mitteilungsblätter“ herausgebracht. Die letzte Nummer dieser kleinen historischen Zeitschrift erschien vor 23 Jahren. Damals veröffentlichte sie die deutsche Übersetzung einer Rede, die der Schüler Friedrich Julius Marx im Jahr 1730 auf dem altsprachlichen Gymnasium in Zweibrücken in lateinischer Sprache gehalten hatte. Thema seiner „oratio“: die Geschichte der Stadt Bergzabern.

Mit der vorliegenden Broschüre wird diese scheinbar „eingeschlafene“ Reihe nun fortgeführt. Wie schon in den vorherigen Nummern soll dabei die reiche Vergangenheit der Stadt und ihres Umlandes im Mittelpunkt stehen. Die Beiträge richten sich dabei an den interessierten Laien. Sie sollen kompakt und unterhaltsam informieren sowie zur Weiterbeschäftigung mit dem jeweiligen Thema anregen. Daneben erhalten die Mitglieder der Bezirksgruppe Nachrichten über Neuigkeiten im Leben des Vereins.

Dr. Andreas Imhoff

1. Vorsitzender

## **Vor 150 Jahren wurde der Verschönerungsverein gegründet**

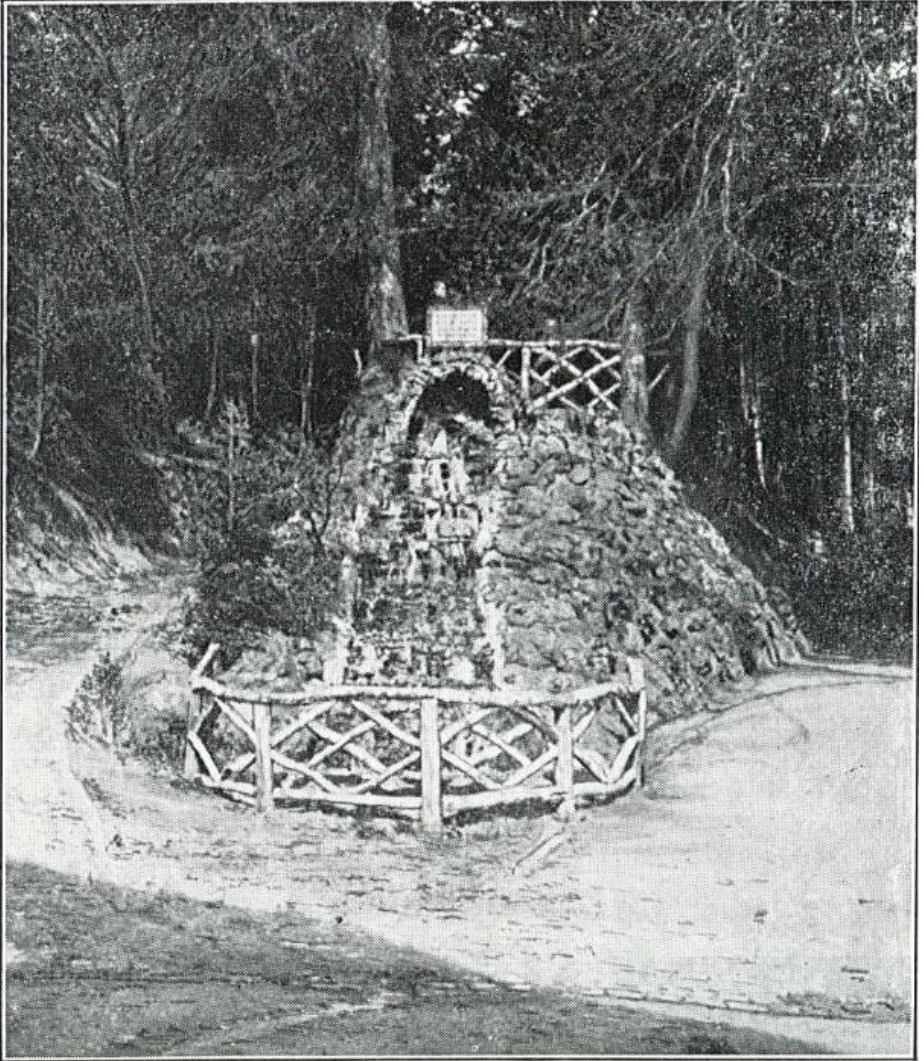
„Der Verschönerungsverein war der Begründer des Ruhms“. Mit dieser Überschrift hatte „Die Rheinpfalz“ am 22. April 1965 an ein 90 Jahre zurückliegendes Ereignis erinnert, das die Entwicklung Bergzaberns zur Kurstadt nachhaltig geprägt hat.

Nachdem es einer Delegation des städtischen Gewerbevereins gelungen war, bei der Abgeordnetenversammlung in München die Genehmigung für den Anschluss der Stadt an das Eisenbahnnetz zu erhalten, konnte nach Überwindung vieler Schwierigkeiten endlich am 13. April 1870 unter großem Jubel der Bevölkerung die Bahnlinie Bergzabern – Winden eingeweiht und die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, „dass die Verbesserung der Reiseangelegenheiten viele Fremde zu der an den Ausläufern der Vogesen gelegenen Stadt locken werden.“

Damit war der Zeitpunkt gekommen, dass man sich mit dem Ausbau von Bergzabern zum Luftkurort befasste. Zu diesem Zweck wurde am 19. April 1875 der Verschönerungsverein gegründet. Die Vorstandschaft setzte sich aus Vertretern der Geschäftswelt und Beamtenschaft zusammen. Erster Vorstand wurde Kaufmann Michael Jung.

Der Verein hatte sich zur Aufgabe gemacht, „Bergzabern und seine schöne Umgebung vermehrt zum Wanderziel von Kurgästen zu machen, für die Mitmenschen Gutes zu schaffen und unsere Stadt dadurch einen unschätzbaren Dienst zu erweisen.

Zunächst galt es, Kurwege und Wanderpfade durch die Waldungen anzulegen. Der erste Abschnitt des Philosophenweges, an dessen Eingang man eine Kaskade, gekrönt mit einem Schillerzitat, und ein Musikpavillon für sonntägliche Konzerte errichtete, wurde ausgebaut.



*Die Kaskade am Eingang des Philosophenwegs*

Man baute Schutzhütten und Pavillons, kaufte 1876 nahe dem Liebfrauenberg ein Waldstück und baute dieses zu einem Festplatz mit Schutzhütte aus, die sonntags bewirtschaftet wurde.



*Der Musikpavillon am Philosophenweg*

Damals entstand im Kurtal das erste Kurhaus. Georg Holler, Eigentümer einer Wappenschmiede und Mahlmühle, hatte als erster die Zeichen der Zeit erkannt und zunächst einige Zimmer für Sommerfrischler aus Ludwigshafen und Speyer eingerichtet. 1886 baute er sein Haus zu einem „Kurhaus“ um, das er wegen der großen Nachfrage zu einer Pension mit 60 Zimmern erweiterte.



*Kurhaus Holler im heutigen Kurtal*

1890 konnte der Verein – ein Jahr zuvor hatten die Straßen elektrisches Licht erhalten – auf „eine erfreuliche Bautätigkeit in unserem Thale hinweisen.“: die Mühlenbesitzer Behret, Westenhöfer und Augspurger hatten, dem Beispiel Hollers folgend, ihre Häuser für „Kurfremde“ geöffnet. Weitere sollten folgen. Wohlhabende Fremde erbauten sich um 1900 im „Bruch“ (heute Kurtal) und im Norden der Stadt ihre Sommersitze.

Auch die Gastronomie der Stadt hatte sich auf die Fremden eingerichtet. Die Pensionspreise betragen zwischen 3,50 und 5 Mark pro Tag.

Mit zunehmenden Fremdenverkehr beschloss der Verein auch in der Stadt selbst und in der Umgebung tätig zu werden. Der frühere Zimmerplatz erhielt den Namen „Ludwigsplatz“ und wurde in eine Garten- und Parkanlage mit Bänken und Brunnen umgewandelt.

Mit einer Spende von Dr. Michel aus Ludwigshafen in Höhe von 4000 Mark konnte der Verein die Bismarckallee (heute Bismarckstraße) anlegen und den Bismarckpavillon auf dem Festplatz errichten.



*Um 1900 luden Festplatz und Pavillon zur Rast ein. Heute steht an dieser Stelle der Bismarckturm*

1892 wurden in der Umgebung 181 Bänke und sechs Schutzhütten, mehrere Brunnen und der Wilhelmshavillon auf dem Martinspfad sowie Denkmäler für Georg Weber und Jacob Theodor Tabernae Montanus errichtet.



*Georg Weber, 1802 in Bergzabern geboren, schrieb unter anderem eine 15-bändige „Allgemeine Weltgeschichte“*

Auch der Bau des Dörrenbacher Stäffelsbergturmes, den Lehrer Josef Knieriemen, der „Alte vom Stäffelsberg“ initiiert hatte, wurde zum Teil vom Verein finanziell unterstützt. Und weil die Herren vom Verschönerungsverein einen arbeitsfreien Werktag dafür vorzogen, wurde der Turm zunächst an einem Donnerstag und später mit kirchlichem Segen nochmals am Sonntag, 18. September 1897 eingeweiht.

Auf Veranlassung von Georg Holler kam Eduard Tischberger aus Weisenheim nach Bergzabern. Er eröffnete hier 1894 die erste „Kaltwasserheilanstalt“ nach Kneipp'schem Vorbild und konnte für eine Vor-

tragsreihe in seinem Haus Prälat Sebastian Kneipp gewinnen. Mit-Tischbergers Kuranstalt war der Grundstein für die Kneipp-Heilkur in Bergzabern gelegt.



*Der 1897 eingeweihte, erste Staffelsbergturm*

1900 stirbt Tischberher im Alter von 40 Jahren. Am 24. August des gleichen Jahres wird der Kneipp-Verein, Sektion Bergzabern, beim Amtsgericht Landau unter der Register-Nummer VR 519 ins Vereinsregister eingetragen.



*Der nach Wilhelm Kessler, dem Vorsitzenden des Verschönerungsvereins benannte Wilhelmspavillon*

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges legte das Kurleben in Bergzabern still. Nach Kriegsende waren die Kurhäuser von der französischen Besatzung belegt. Erst danach konnte der Verein seine Arbeit wieder aufnehmen.

In das Jahr 1928 fällt die Erbohrung der „Petronella-Heilquelle“ auf der unteren Rötze, und das in der Nähe gelegene Freibad konnte in Betrieb genommen werden. In den 1930er Jahren entstand die Wandelhalle mit einem Heilwasserbrunnen.



*Schneidermeister Volz mit Familie vor der ersten Petronella-Heilquelle auf der Rötz, 1928*

Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges und der Räumung der Stadt konnte, nachdem die Bevölkerung wieder zurückgekehrt war, der Kurbetrieb wiederaufgenommen werden. Nach 1945 waren sämtliche Fremdenverkehrsbetriebe drei Jahre lang bis zu ihrer Freigabe durch die Besatzungsmacht in Beschlag genommen worden.

Am 23. Januar 1950 beruft Bürgermeister Herzhauser eine Versammlung in den „Bayerischen Hof“ ein. In deren Verlauf wird die Gründung eines Verkehrsvereins im Zusammenschluss mit dem bereits bestehenden Verschönerungsverein beschlossen.

Heute haben Stadt und Kurverwaltung die Förderung des Fremdenverkehrs und die Pflege der Kureinrichtungen übernommen, ganz im Sinne derjenigen, die den Verschönerungsverein 150 Jahre zuvor gegründet hatten.

**„Gutes und Schönes für die Mitmenschen zu schaffen und der Stadt dadurch einen unschätzbaren Dienst zu erweisen.“**

Quellen:

Stadtarchiv Bad Bergzabern:

„Cassa- und Protokollbücher des Verschönerungsvereins Bergzabern 1882-1935

Stadt Bad Bergzabern. 50 Jahre Staatsbad 1975-2025

Kurblatt „Vom Kurort und der Hollermühle“. 1967

„Der Verschönerungsverein“. 1970

Walter Schlicher: Bad Bergzabern. Beiträge zur Stadtgeschichte. 1988

Karl Maurer: Geschichte der Stadt Bergzabern 1888

Stadt Bad Bergzabern: Bad Bergzabern Kneippheilbad, Heilklimatischer

Stadt Bad Bergzabern: Bad Bergzabern 1875-1975. 100 Jahre Kurort. 1975

Emil Bouquet: Der Verschönerungsverein Bergzabern. 1965 (Manuskript)

Verschönerungsverein: Bergzabern – Luftkurort mit Wasserheilanstalt. Führer durch Stadt und Umgebung. 1894

## **Bergzabern im Jahr 1861 – ein Arzt berichtet über die Wohnverhältnisse in der Stadt**

Aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat sich ein Bericht erhalten, der ein Schlaglicht auf die Wohnverhältnisse in Bergzabern wirft. Wir verdanken den Text einem Erlass des bayrischen Staatsministeriums des Innern aus dem Jahr 1858. Der Erlass verlangte, dass alle Kantons- bzw. Landgerichtsärzte des Landes binnen von drei Jahren „medizinische Topographien und Ethnographien“ für die Regierung erstellen sollten. König Maximilian II. versprach sich von dem Rapport nähere Informationen darüber, wo in seinem Reich die wirtschaftliche und soziale Not besonders groß war und wie man sie am einfachsten mildern könne. Denn schließlich wollte der Monarch den Ausbruch von Unruhen in der Bevölkerung, so wie 1848/49 geschehen, dieses Mal verhindern.

Auch für den Kanton Bergzabern liegt solch ein ärztlicher Bericht vor. Er wurde 1861 verfasst und stammte aus der Feder von Dr. Max Joseph von Kieffer. 1820 in Haardt bei Neustadt geboren, hatte von Kieffer in München Medizin studiert und 1859 seine Stelle als Kantonsarzt in Bergzabern angetreten. Zuvor war er Kantonsarzt in Otterberg gewesen. Für eine Stelle in der Südpfalz hatte er sich mit dem Hinweis auf die Gesundheit seiner Frau bemüht. Sie leide sehr unter dem rauen Klima des Westrichs, was ihn nach dem „milden Klima Bergzaberns“ streben lasse, schrieb er bei seiner Bewerbung. Zudem sei ihm die schulische Bildung seiner Kinder sehr wichtig, die in Bergzabern dank der dortigen Lateinschule unter günstigeren Verhältnissen als in Otterberg weitergeführt werden könnte.

In der Stadt am Erlenbach scheint es ihm jedenfalls gefallen zu haben. Zumindest blieb der Arzt, zwischenzeitlich zum Medizinalrat ernannt,

bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1890 in Bergzabern. Dann verlieren sich seine Spuren.

Schenkt man den Ausführungen von Kieffers Glauben, so war das Leben in Bad Bergzaberns heutiger Altstadt 1861 alles andere als zuträglich für die Gesundheit der Bewohner und er begründet das auch. So schreibt er:

*„Die Wohnungsverhältnisse der Stadt Bergzabern sind entschieden ungünstige. Der Grund hievon liegt sowohl in der Bodenlage als im Baumaterialie.*

*Bergzabern war nämlich im Mittelalter eine durch Ringmauer & Wassergräben stark befestigte Stadt. Sie hat daher wie alle Orte, bei denen die Verhältnisse eine Erweiterung nicht gestatten, enge Straßen & noch engere Häuser & da sie, um die Gräben mit Wasser füllen zu können, mitten in die Thalsole gebaut wurde, so wird sie auch nicht selten von Überschwemmungen heimgesucht.*



*Die Königstraße um 1900. Links die Buchhandlung mit Schreibwaren von Jakob Metz, vorne rechts das Geschäft von Sieb- und Holzschuhmacher August Spreng.*

*Eine medizinische Folge dieser ungünstigen Bauanlage ist, daß die Luft in den engen Straßen & geschloßenen Hofräumen nicht hinreichend circuliren kann & daß namentlich die Ausdünstungen der Dungstätten, welche sich, da jede Haushaltung nebenbei Oeconomie treibt, überall vorfinden, nicht fortgeführt werden. Der Boden ist aber selbst in der warmen Jahreszeit so feucht, daß, wenn man nur einige Fuß tief gräbt, das Sickerwasser zu Tage tritt.*

*Diese ungünstigen Verhältnisse werden durch das Baumaterial noch vergrößert. Der ausschließlich für Mauerwerk zur Anwendung kommende Sandstein saugt nämlich die Feuchtigkeit auf & führt sie bis in das erste Stockwerk hinauf. In den meisten Häusern herrscht daher selbst in den Wohnzimmern ein nicht zu vertilgender Modergeruch.“*

Als Folge der beschriebenen Misstände sei die Sterblichkeit in der Stadt unverhältnismäßig hoch, was der Arzt auch mit Zahlen belegt. Auf 714 Geburten zwischen 1850 und 1860 seien 736 Sterbefälle gekommen, so von Kieffer.

Um Abhilfe zu schaffen, schlug er vor, neue Wohnhäuser künftig nur „außerhalb der Ringmauer auf der der Sonne zugeneigten, nördlichen Hügelabdachung“ zu errichten. Bis man begann, die Luitpold- und die Zeppelinstraße zu bebauen, sollten freilich noch gut drei Jahrzehnte vergehen.

Quelle: „Die Sonderberichte der pfälzischen Kantonsärzte von 1861“. Bearbeitet von Franz Schmidt. Neustadt 2006, S. XLVI u. 20

## **Ein Besuch im Archiv der Verbandsgemeinde**

Was ist ein Archiv? Archiv, Bibliothek und Museum sind enge Verwandte mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Griechisch ἀρχεῖον (archeíon) bedeutet Amtsstelle oder Behörde. Archive sind so alt wie die Schrift selbst. Kernaufgabe eines Archivs ist die dauerhafte Aufbewahrung von Behördenschriften, also von Akten, Amtsbüchern und Urkunden. Hinzu kamen später weitere Schriften und Sammlungen. Prinzipiell kann jeder dem Archiv Schriftgut oder Bildmaterial zur Aufbewahrung anbieten. Archive sind das Gedächtnis unserer Gesellschaft. Sie sind relevant für die Geschichtsschreibung, beispielsweise zur Faktenüberprüfung, um Geschichtsfälschungen auszuschließen. Archive sollen Gläserne Orte sein und, virtuell oder analog, der Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Der gesetzliche Auftrag eines Archivs umfasst die Beratung der Behörden, das Übernehmen und Bewerten der Akten, die Erschließung des Archivguts (die Anfertigung von Findbüchern), die Nutzbarmachung für die Historisch-Politische Bildungsarbeit, die Benutzung des Archivguts (worauf ein Rechtsanspruch besteht) und die dauerhafte Erhaltung der Archivalien (Magazine, Verpackung, Digitalisierung). Generell kann sich jeder ans Archiv wenden. Zu den Dienstleistungen gehören beispielsweise die Beantwortung genealogischer Anfragen, die Beratung der Ortsgemeinden zur Ortsgeschichte, Recherchen für die Verwaltung, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die Beratung der Regionalpresse oder die Beratung bei Schülerreferaten und akademischen Forschungsarbeiten.

Was findet man im Archiv der Verbandsgemeinde? Die Archive der Stadt Bad Bergzabern und der zwanzig Ortsgemeinden konnten 1980 im Schloss Bergzabern, seither Sitz der 1972 gegründeten Verbandsgemeindeverwaltung, zusammengefasst werden. Verteilt im

Schloss finden sich heute Magazinräume mit den verschiedenen Beständen.

Stadtarchiv: Durch den Stadtbrand von 1676, den Rathausbeschluss im Zweiten Weltkrieg und den Landratsamtbrand in den 1960er Jahren sind schwere Verluste an Archivgut eingetreten. Es finden sich daher keine Unterlagen aus der Zeit vor 1676. Der Bestand besteht aus acht Urkunden, Stadtrechnungen ab 1690, Ratsprotokollen ab 1795 und Akten vor allem des 19. und 20. Jahrhunderts. Alle Bestände weisen große Lücken auf.

Ortsgemeindearchive: Die Ortsgemeindearchive weisen teilweise sehr umfangreiche, weit zurückreichende Bestände auf (z.B. Dörrenbach), aber erlitten teilweise auch Totalverluste vor 1945 durch Kriegseinwirkungen in der Roten Zone (z.B. Steinfeld).

Nachlässe: An das Archiv wurden Nachlässe bzw. Teilnachlässe der Heimatforscher Egon Bade, August Brauner, Philipp Gimmel, Fritz Jäger, Elisabeth Kamm, Alois P. Leonhard, Walter Schlicher, Hugo Vogelsgesang und Günter Volz übergeben, außerdem der Nachlass von Kurdirektor Karl Rapp und ein Teilnachlass von Walter Jäger, dem Leiter der Landwirtschaftsschule.

Deposita: Als Deposita hinterlegt wurden Unterlagen der Aufbaugesellschaften, der Kunstgilde, der Kurverwaltung, der Sequesterkommission, der Schulverbände und des Turnvereins Bergabern.

Dauerleihgaben: Als Dauerleihgaben finden sich Zeitungsbände des Südpfälzer Tageblatts von 1881 bis 1939 (nicht vollständig), einige Kirchenbücher des Standesamts und Indexbände von Kirchenbüchern.

Sammlungen: Die Archivsammlungen umfassen das Bildarchiv (ca. 10.000 Aufnahmen und Digitalisate), das Diaarchiv (2.000 Aufnahmen, Filme, Videos und Tondokumente), die Kleinschriftensammlung

(1.600 Nummern in 62 Archivkartons), Thesaurus und Zeitgeschichtliche Sammlung (Pressearchiv, seit 1989 durchgehend), die Archivbibliothek (mehr als 1.000 Bände) und die Plansammlung (ca. 300 Karten und Pläne).



*Auch alte Zeitungen kann man im Verbandsgemeindearchiv einsehen*

Was sind die Öffnungszeiten? Das Archiv kann dienstags bis donnerstags zwischen 8.00 und 14.00 Uhr besucht werden. Ein Archivbesuch erfolgt nach Terminvereinbarung und ist kostenlos, es muss lediglich ein Grund dafür angegeben werden, beispielsweise „Familienforschung“ oder „Heimatsforschung“. Im Vorfeld sollte Kontakt mit der Archivarin aufgenommen werden, denn zunächst muss geklärt werden, ob das Archiv bei der jeweiligen Fragestellung überhaupt helfen kann. Falls ja, müssen dann die entsprechenden Akten oder Unterlagen ausgehoben werden, das heißt, von ihrem jeweiligen Standort zum Besucherplatz in Zimmer 200 gebracht werden. Eine individuelle Hürde für den Archivbesuch bleibt noch: Viele alte Schriften sind Handschriften und meist in Kurrentschrift verfasst. Um 1800 war Französisch die Amtssprache, die alte Gelehrtensprache war Latein. Hier helfen nur Üben oder die Möglichkeiten der KI.



*Archivarin Simone Neusiß*

Wer ist die Archivarin? Simone Neusüß M.A., geb. 1965 in Landau, studierte an der RKU Heidelberg Ur- und Frühgeschichte (Hauptfach), Klassische Archäologie und Europäische Kunstgeschichte. Sie hat an der SGD Fernkurse in Genealogie und Geschichte absolviert und einen Kurs zum Archivwesen an der Archivschule Marburg besucht. Seit 2021 ist sie als Nachfolgerin von Rolf Übel im Archiv der Verbandsgemeinde tätig. Seit 2023 ist sie Vorsitzende des Historischen Arbeitskreises Bauernkriegshaus Nußdorf/Pfalz e.V., davor leitete sie die Regionalgruppe Landau der Pfälzisch-Rheinischen Familienkunde e.V. Sie ist zudem Mitglied im Historischen Verein der Pfalz, im Festungsbauverein Landau - Les amis de Vauban und im Verein für Computergenealogie.

Kontakt:

Archiv der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern  
Königstr. 61 (Château), 76887 Bad Bergzabern  
Mail [archiv@vgbza.de](mailto:archiv@vgbza.de), Fon 06343 701 716

Andreas Imhoff

## Aus der Bezirksgruppe

### Exkursion nach Wissembourg

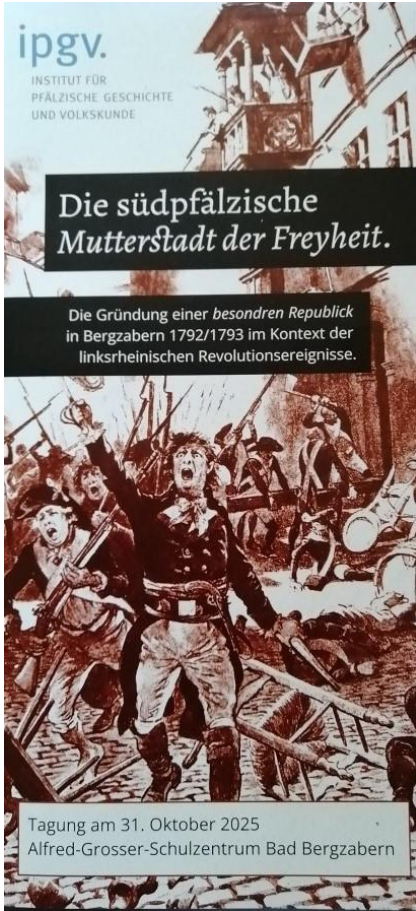
Am Freitag den 26. September 2025 fuhren wir nachmittags in das schöne Wissembourg. Unser Führer war Alfred Burckhardt, der Gruppe alle bekannten Sehenswürdigkeiten, aber auch verborgene Winkel der Stadt zeigte.



*In Wissembourgs Altstadt haben so manche Häuser wunderbare Innenhöfe*

## Tagung in Bad Bergzabern

Das Phänomen der „Bergzaberner Republik“ beschäftigt seit geraumer Zeit die Historiker. Auch eine Tagung am 31. Oktober 2025 in der Aula des Gymnasiums widmete sich diesem Thema. Veranstaltet wurde die eintägige Tagung vom Bezirksverband Pfalz, der Landeszentrale für politische Bildung und unsere Bezirksgruppe.



*Mit einem ansprechenden Flyer wurde für die Tagung geworben*

## **Mitgliederversammlung am 19. November 2025**

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe wurde der bisherige Vorstand einstimmig in seinen Ämtern bestätigt. Er setzt sich wie folgt zusammen.

1. Vorsitzender	Dr. Andreas Imhoff
Stellvertreter	Rolf Ulshöfer
Kassenwart	Alfred Burckhardt
Protokollführer	Rolf Übel M.A.
Beisitzer	Friedhelm Hans

Hans Drieß und Gerhard Mayer bleiben Kassenprüfer. Heike Grill betreut weiterhin unsere Homepage. Ihnen alle sei herzlich gedankt.

## **Ehrenmitglied Christel Ludowici verstorben**

Unsere Bezirksgruppe erlitt Ende 2025 einem schmerzlichen Verlust. Kurz vor ihrem 89. Geburtstag ist Frau Christel Ludowici am 23. November 2025 gestorben. Jahrzehntelang gehörte Frau Ludowici dem Vereinsvorstand an und wurde für ihre Verdienste 2016 zum Ehrenmitglied ernannt.

## **Neue Mitglieder**

Wir können Esther Mumme (Pleisweiler-Oberhofen) und Harald Herdlitschka (Donaueschingen) als neue Mitglieder begrüßen.



*Die damalige Mittelgasse, heute Marktstraße, um 1900*